Sonntagszeitung für Kinder

12. Sonntag im Jahreskreis

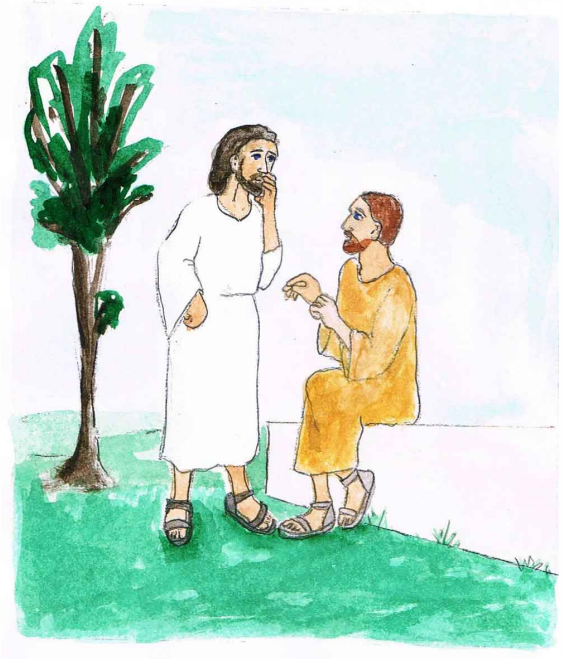
Klicke auf das Bild, um es herunterzuladen.

Jesus möchte wissen, was die Leute von ihm denken.

Lukas 9, 18-24

Evangelium in leichter Sprache

https://www.evangelium-in-leichter-sprache.de/lesejahr-c-12-sonntag-im-jahreskreis



Heute hören wir aus dem Evangelium nach
Lukas *Kapitel* ***9****, Verse* ***18-24***

Jesus möchte wissen, was die Leute von ihm denken.

Einmal fragte Jesus seine Freunde:

Was denken die Leute, wer ich bin?

Die Freunde sagten:

Die Leute denken unterschiedlich.
Einige denken, du bist Johannes der Täufer.
Aber Johannes der Täufer ist schon tot.
Andere denken, du bist Elija.
Aber Elija ist noch länger tot.
Andere denken, du hast vor 1000 Jahren gelebt.
Und den Menschen vor 1000 Jahren von Gott erzählt.
Die Menschen denken, dass du jetzt wiedergekommen bist.
Damit du uns jetzt auch von Gott erzählst.

Evangelium anhören

Evangelium in Gebärdensprache

Jesus fragte seine Freunde:

Und was denkt ihr selber:
Wer bin ich?

Einer von den Freunden sagte:

Du kommst von Gott.

Jesus sagte:

Ja, das stimmt.
Ich komme von Gott.
Und ich bin ein Mensch.
Ich muss viel leiden.

Viele Leute verspotten mich.
Die Politiker und Religions·gelehrten werden mich töten.
Aber am 3. Tag stehe ich von den Toten auf.

Jesus sagte:

Ich will euch etwas erklären:
Alle Menschen haben es manchmal schwer im Leben.
Auch ihr habt es manchmal schwer im Leben.
Nehmt das Schwere an.
So wie ich.
Dann seid ihr in eurem Leben glücklich.

© evangelium-in-leichter-sprache.de

Gedanken zum Evangelium für Kinder

„Für wen halten mich die Leute?“ fragt Jesus.

Seine Freunde antworten ihm:„Für einen Gottesmann wie Johannes oder einen wichtigen Propheten, einen Gesandten Gottes.“ Heute würde man vielleicht sagen: „Jesus war ein Weltverbesserer, ein Arzt und Wunderheiler, ein religiöser Lehrer und der Gründer der Kirche. Er hat unsere Welt verändert. Wegen ihm feiern wir Weihnachten und Ostern…“

All das ist richtig. Aber ist das alles? Jesus fragt weiter: „Für wen haltet ihr mich?“ Sein Freund Petrus antwortet ihm: „Du bist der Messias, der Gesalbte, Du kommst von Gott. Gott ist mit Dir.“

Als Glaubende sagen wir: „Jesus hat sich für uns hingegeben bis zum Tod. Er ist zu neuem Leben auferstanden.“

Das ist auch alles wichtig und richtig. Aber gibt es da nicht noch mehr, etwas, was mit Dir und Deinem Leben zu tun hat? Du bist auch ein Freund von Jesus. So fragt er auch dich: „WER BIN ICH FÜR DICH?“

Wie kommt Jesus Dir nahe?

Wann ist er für Dich da?

Wo ist er wichtig für Dich?

Was antwortest du auf seine Frage?

(Norbert Koch) *Quelle*

Gedanken zum Evangelium für Erwachsene

Seltsam, das Verhalten Jesu. Erst legt Petrus ein mustergültiges Glaubensbekenntnis ab, und dann sollen er und die übrigen Jünger darüber in der Öffentlichkeit schweigen? Dabei wollte doch Jesus nichts anderes, als dass die Menschen ihn als den Sohn Gottes erkennen. Seltsam.

Eigentlich wollte er an dieser Stelle im Lukas-Evangelium nur ein Missverständnis vermeiden. Petrus versieht ihn ja mit einem Ehrentitel; je nach Übersetzung heißt er Messias, Gesalbter oder Christus. Aber den Messias, den verheißenen Retter stellten sich die Menschen zur Zeit Jesu ganz anders dar: als militärischen Führer, als Befreiungskämpfer gegen die Römer, als König, der dafür sorgt, dass sein Volk etwas zu essen hat.

Das alles wird Jesus nicht liefern. Er ist im viel umfänglicheren Maße ein Retter, wie sich ihn die Menschen gar nicht vorstellen konnten. Am Kreuz sterbend zeigt er den Menschen, was es bedeutet, aus der Gemeinschaft mit Gott heraus zu leben, gegen die keine Macht der Welt ankommt. Die Macht der Angst ist ein für alle Mal besiegt. Nicht einmal der Tod kann aus Gottes grenzenloser Liebe herausreißen.

Unsere Erlösung besteht genau darin, sich immer und in jeder Situation ganz und gar auf die treue Liebe Gottes verlassen zu können und daraus die wahre Freiheit zu gewinnen: die Freiheit, das Richtige zu tun, unerpressbar seinem Gewissen zu folgen, die Freiheit zu lieben und sich zu binden, die Freiheit, sich zu lösen und einem wichtigeren Ruf zu folgen.

Auch heute noch gibt es Älteste und Gelehrte, die uns mit unserer Angst um uns selbst erpressen wollen. Doch ihre Macht ist immer noch so nichtig wie vor zweitausend Jahre

(Diakon Dr. Andreas Bell) *Quelle*

Da berühren sich Himmel und Erde

Klicke auf den Link oder scanne den QR-Code, um dir das Lied anzuhören.